

Mit Pausenhalle und Panzergewebe

So stellt sich die junge Planerin Katrin Nahrstedt das neue Humboldt-Gymnasium vor



Katrin Nahrstedt vom Planungs- und Architekturbüro pbr aus Osnabrück stellt ihre Planung vor. Foto: uk

1 2 3

BAD PYRMONT. Modern und hell und mit Zugängen sowohl von der Humboldtstraße als auch von der Oesdorfer Straße aus – so sieht der Planentwurf für den Neubau des Humboldt-Gymnasiums aus, für den Bürgermeister Klaus Blome und Oliver Gustke von der Industriebau Wernigerode GmbH am Freitag den Vertrag unterzeichnet haben.

Knapp 12,3 Millionen Euro soll der eigentlich Neubau des Humboldt-Gymnasiums kosten, fast 1,2 Millionen Euro machen die Planungskosten aus. Den Entwurf von Katrin Nahrstedt vom Planungs- und Architekturbüro pbr aus Osnabrück lobte Blome als äußerst gelungen. „Die Schule verfolgt ein sehr gutes Konzept und wir verpacken sie jetzt in eine schöne äußerliche Hülle.“ Doch es kommt vor allem darauf an, welche Bedingungen Schüler und Lehrer im Gebäude vorfinden. Die junge Planerin hat sich viele Gedanken gemacht und es ist, wie sie berichtete, ihr erster Entwurf, der realisiert wird. Hier einige der wesentlichen Merkmale: **Städtebauliche Einbindung:** Der viergeschossige, abgewinkelte Neubau mit einem Flachdach liegt zwischen dem Musikpavillon und der ehemaligen Orientierungsstufe (OS) und nimmt die vorhandenen Höhen des Schulzentrums auf. **Anordnung der Räume:** Zentrales Element ist eine von zwei Seiten zugängliche 480 Quadratmeter große und 6,40

Meter hohe Pausenhalle über zwei Geschosse, die als Veranstaltungsraum genutzt werden kann. Davor befinden sich die den verschiedenen Altersgruppen zugeordneten Schulhöfe. Die Unterrichtsräume für Kunst, Musik und Darstellendes Spiel sind direkt mit dem Musikpavillon verbunden. Die Unterrichtsräume für die Naturwissenschaften liegen zentral über der Pausenhalle. Das Gebäude bekommt drei Treppenhäuser und weitere Fluchttreppenhäuser. **Farben und Materialien:** Die Fassade gliedert sich durch horizontale Fensterbänder, die durch farbige Paneele vor den Stahlbetonstützen akzentuiert sind. In den Farben der Paneele finden sich die Blautöne des Schul-Logos wieder, um eine Verbindung von Schule, Logo und Gebäude zu unterstreichen. Im Gebäudeinneren werden warme und freundliche Farben verwendet, Sonderbereiche für unterschiedliche Nutzung (Lesecken, Rückzugsnischen, Flurauweitungen für Gruppenarbeit) werden farblich kräftiger gekennzeichnet. Der Sockel bekommt einen Graffitischutz und ein Panzergewebe gegen Beschädigungen. Als Sonnenschutz dient eine Raffstoreanlage. **Natürliche Belichtung und Raumhöhe:** Die Pausenhalle erhält eine raumhohe zweigeschossige Glasfassade, die auch Tageslicht in die innen liegenden Flächen bringt. An den Flurenden werden ebenfalls raumhoch verglaste Fassaden geplant. Alle Unterrichtsräume und Lehrerzimmer sind 3 Meter hoch, die Klassenräume, die alle zu beiden Seiten der Flure liegen, sind 7,50 Meter tief. **Inklusion:** Jeder Jahrgang hat einen eigenen Inklusionsraum für die Betreuung von Menschen mit Behinderungen. Ein weiterer Inklusionsraum ist am Übergang zur ehemaligen OS vorgesehen. In jedem Geschoss findet sich behindertengerechte Toiletten. Der Zugang zu den Obergeschossen ist für Rollstuhlfahrer mit einem Aufzug möglich. **Außenanlagen:** Für die Oberstufe und die jüngeren Jahrgänge sind jeweils getrennte Schulhöfe vorgesehen. In den Schulhöfen werden Sitzmöglichkeiten für die Schüler angeboten. Im südlichen Grundstücksbereich werden Flächen für ein grünes Klassenzimmer mit Schulgarten zur Verfügung gestellt.

Zum Planungs- und Gestaltungskonzept gehören außerdem Rettungswege, Brandschutz und ein Amokkonzept, das mit der Schule abgestimmt wird. Und es ist zukunftsorientiert, denn das Ausbauraster erlaubt eine Anpassung der Zwischenwände an die sich ändernden Anforderungen der Nutzer. Dagegen sind Erweiterungsmöglichkeiten nur an anderer Stelle auf dem Baugrundstück vorstellbar.

Es habe sich wieder einmal bewahrheitet, dass der erste Eindruck zählt, erinnert sich Sieglinde Patzig-Bunzel, Vorsitzende des Schulausschusses, an den Moment, als ihr diese Planung vorgestellt wurde. „Das ist es“, habe sie sich damals gedacht. Es wurde es.

INFO: BAUARBEITEN DAUERN ZWEI JAHRE

So manch ein Pyrmonter soll ja schon nicht mehr daran geglaubt haben, dass aus dem Neubau des Humboldt-Gymnasiums noch etwas wird und bleibt vielleicht so lange skeptisch, bis die ersten Arbeiter anrücken. Das soll laut dem Diplom-Ingenieur Oliver Gustke von der Industriebau Wernigerode GmbH im Dezember soweit sein. „Wir werden zunächst die alte, leer stehende Villa an der Ecke Humboldtstraße/Bahnhofstraße abreißen, um Platz für den Fahrradständer zu machen“, erläutert der Diplom-Ingenieur. Danach werden die Container aufgestellt, auf die die Schule während der Bauarbeiten ausweichen kann. „Wie viele das sein werden, müssen wir noch abstimmen“, so der Pyrmonter Diplom-Ingenieur Josef Freitag, der für die Stadt die Bauherrenvertretung übernimmt. Der eigentliche

Baubeginn ist für das erste Quartal kommenden Jahres geplant, voraussichtlich in Verbindung mit einer offiziellen Grundsteinlegung. Kommen die Arbeiten planmäßig voran, wird der Neubau schlüsselfertig im zweiten Quartal 2018 an die Stadt als Schulträger übergeben. Aber erst nach insgesamt zwei Jahren Bauzeit mit der Übergabe der Außenanlage Ende 2018 hat die Industriebau Wernigerode GmbH ihren Auftrag erledigt.

Autor: Hans-Ulrich Kilian

